

## B KULTURWISSENSCHAFTEN

### Personale Informationsmittel

#### Ernst Robert CURTIUS - Max RYCHNER

#### Briefwechsel

1922 - 1955

#### EDITION

- 15-2 ***Freundesbriefe 1922 - 1955*** / Ernst Robert Curtius ; Max Rychner. In Zsarb. mit Claudia Mertz-Rychner hrsg. und kommentiert von Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2015. - 909 S. ; 24 cm. - (Analecta romanica ; 83). - ISBN 978-3-465-03878-8 : EUR 198.00  
[#4134]

Der vorliegende umfangreiche Band mit dem Briefwechsel zwischen den beiden Literaturkritikern Ernst Robert Curtius (1886 - 1956) und Max Rychner (1897 - 1965) folgt kurz auf eine umfangreiche Auswahl von Briefen des ersteren,<sup>1</sup> die ebenfalls von dem emeritierten Freiburger Romanisten Frank-Rutger Hausmann herausgegeben wurde, der sich in zahlreichen Monographien und Aufsätzen mit der Geschichte der Geisteswissenschaften im 20. Jahrhundert befaßt hat und daher über bestes Kontextwissen für den zu kommentierenden Zeitraum verfügt.<sup>2</sup> Bietet der Auswahlband mit seinen

---

<sup>1</sup> Siehe ***Briefe aus einem halben Jahrhundert*** : eine Auswahl / Ernst Robert Curtius. Hrsg. und kommentiert von Frank-Rutger Hausmann. - Baden-Baden : Koerner, 2015. - 691 S. : Ill. ; 24 cm. - (Saecula spiritalia ; 49). - ISBN 978-3-87320-449-2 : EUR 98.00 [#4000]. - Rez.: **IFB 15-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz425786323rez-1.pdf>

<sup>2</sup> Siehe etwa ***Die Geisteswissenschaften im "Dritten Reich"*** / Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2011. - 981 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-465-04107-8 : EUR 119.00 [#2312]. - Rez.: **IFB 12-1**  
<http://ifb.bszbw.de/bsz33940731Xrez-1.pdf> - ***Anglistik und Amerikanistik im "Dritten Reich"*** / Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2003. - 572 S. : Ill. ; 24 cm. - S. 441 - 519 Kurzbiographien der von 1933 - 1945 im Deutschen Reich lehrenden Anglistikprofessoren und -dozenten. - ISBN 3-465-03230-6 : EUR 39.00 [7542]. - Rez.: **IFB 04-1-150** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz103879110rez.htm> - ***Vom Strudel der Ereignisse verschlungen*** : deutsche Romanistik im "Dritten Reich" / Frank-Rutger Hausmann. - 2., durchges. und aktualisierte Aufl. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2008. - XXVI, 818 S. - (Analecta Romanica ; 61). - ISBN 978-3-465-03584-8. - ***Deutsche Geisteswissenschaft im Zweiten Weltkrieg*** : die "Aktion Ritterbusch" (1940 - 1945) / Frank-Rutger Hausmann. - 3., erw. Ausg. - Heidelberg : Synchron, Wissenschaftsverlag der Autoren, 2007. - 521 S. ; 24 cm. - (Studien zur Wissenschafts- und Uni-

hochinformativen Annotationen ein eindrucksvolles Bild von den vielfältigen Beziehungen und Interessen von Curtius, so fokussiert nun diese Edition, die in Zusammenarbeit mit Claudia Mertz-Rychner<sup>3</sup> erstellt wurde, eine dieser Beziehungen, nämlich die zu dem Schweizer Publizisten und Literaturkritiker Rychner. Kleinere Teile der Korrespondenz wurden bereits früher publiziert. Hier aber liegt nun das Resultat einer zweifellos aufwendigen Arbeit vor: Die erstmalige vollständige Publikation des Briefwechsels, der 604 Briefe aus einem Zeitraum von mehr als 30 Jahren umfaßt. Der größte Teil der Briefe stammt aus den Jahren nach 1945, also den letzten 10 Jahren von Curtius' Leben. Einzelne Briefe gingen verloren, so daß immer wieder kleinere Lücken auftreten, während dann auch durch äußere Umstände in der Zeit des Dritten Reiches keine durchgängige Korrespondenz möglich war.

Während Curtius immer wieder wissenschaftliche Aufmerksamkeit gefunden hat, ist es um Max Rychner insgesamt stiller geblieben, wie es wohl das Schicksal der meisten Literaturkritiker ist.<sup>4</sup> Das aber bedeutet nicht, daß er deswegen nicht mehr lesenswert wäre. Auch ist vor einigen Jahren immerhin ein Band mit einigen seiner Kritiken im Wallstein-Verlag erschienen.<sup>5</sup>

Frank-Rutger Hausmann sieht daher in den Schriften der beiden, aber eben auch in ihren Briefen ein Potential des Exzellenten und des Europäischen. Zudem biete aus aktueller Sicht die Art und Weise der Literaturbetrachtung manche Anregung: „Wer sich mit Literatur beschäftigt, sei es als Leser, Literaturwissenschaftler, Kritiker, Übersetzer oder Herausgeber, kann aus diesen Briefen viel lernen, selbst wenn er nicht allen Urteilen zustimmt“ (S. 19). Hausmann wendet sich auch explizit gegen die Auffassung von Maike Buß, die Kritikern wie Rychner einen elitären Bildungsbegriff sowie einen idealistischen und apolitischen Ansatz bescheinigte (ebd.). Interessant ist in diesem Zusammenhang auch das emphatische Bekenntnis von Curtius zu Lessing, über den er u.a. schreibt: „Für den geliebten Lessing möchte ich nur sagen: 1) er ist der einzige Musterproaist den wir haben. Man kann &

---

versitätsgeschichte ; 12). - S. 419 - 463 Die 'aktiven' Beiträger des ‚Gemeinschaftswerks‘: biographische Kurzprofile. - ISBN 978-3-935025-98-0 : EUR 49.80 [9359]. - Rez.: **IFB 07-2-497** <http://swbplus.bszbw.de/bsz254680704rez.htm>

<sup>3</sup> Siehe auch den „Vorläuferband“, der bereits eine kleine Auswahl des Briefwechsels öffentlich machte: **Aus dem Briefwechsel Max Rychner - Ernst Robert Curtius** / bearb. von Claudia Mertz-Rychner. [In Verbindung mit der Klasse für Literatur der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. - Marbach/Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 1987. - 63 S. : Ill. ; 21 cm. - Beih. zu: Max Rychner und Zürich zum Beispiel. - (Marbacher Magazin ; 41, Beih.).

<sup>4</sup> Eine jüngere Arbeit, die sich u.a. mit Rychners weltanschaulichen Positionen befaßt, ist: **Intellektuelles Selbstverständnis und Totalitarismus** : Denis de Rougemont und Max Rychner - zwei Europäer der Zwischenkriegszeit / Maike Buß. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2005. - 242 S. ; 21 cm. - Zugl.: Hannover, Univ., Diss., 2005. - (Dialoghi - Dialogues ; 8). - ISBN 3-631-53990-8.

<sup>5</sup> **Bei mir laufen Fäden zusammen** : literarische Aufsätze, Kritiken, Briefe / Max Rychner. Hrsg. von Roman Bucheli. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 1998. - 422 S. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt ; 74). - ISBN 3-89244-300-9 Gewebe : DM 48.00.

soll sich vornehmen zu schreiben wie Lessing. Mit Goethe kann man das nicht & solls nicht. Auch seine polemische Prosa ist musterhaft. Darum sind seine Streitschriften unvergänglich (...) (S. 452). Das gilt auch heute noch unverändert.<sup>6</sup>

Hausmann hat in erdenklich umfassender und umsichtiger Weise die Briefe kommentiert, so daß für diejenigen Leser, die nicht selbst die Kontexte kennen, wertvolles Informations- und Bewertungsmaterial geliefert wird. Hausmann weist ausdrücklich darauf hin, daß Bewertung von anderen Personen teils „höchst subjektiv und in Einzelfällen unsachliche Werturteile“ darstellen, weshalb diese auch so gekennzeichnet werden, um seitens des Herausgebers eine gewisse Distanz dazu zu markieren (S. 19).

Es ist faszinierend, dem Gedankenaustausch der beiden Korrespondenten zu folgen, die sich ebenso über literarische wie publizistische und akademische Dinge austauschten, wobei Curtius auch persönliche Dinge mitteilte, während Rychner in dieser Hinsicht viel zurückhaltender war. Der freundschaftliche Charakter des Briefwechsels läßt sich an der recht häufigen Verwendung von Wortspielen ablesen, dazu kommen von seiten Rychners kleinere Grotesken, in denen er auf witzige Weise Szenarien kontrafaktischer Art entwirft und skizziert, die durchaus zeitkritischen Charakter annehmen. Oft geht es natürlich in der Korrespondenz um die üblichen geschäftlichen Dinge, also Zeitschriftenpublikationen, die aber doch meist mit interessanten Bemerkungen verbunden sind. Zeitgeschichtlich interessant sind naturgemäß Bemerkungen über die Lebensumstände vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg. Kriegsbedingt war die Korrespondenz einige Jahre unterbrochen, zudem auch vorher wegen der Zensur nicht so offen wie es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Curtius bewertet das opportunistische Verhalten mancher Kollegen, die sich in der NS-Zeit dem Regime angebeidert bzw. dieses aus Überzeugung unterstützt hatten. Vielfach finden sich aber auch scheinbar trivialere Angelegenheiten, wie der Mangel an Zigaretten, die Schwierigkeiten, in der unmittelbaren Nachkriegszeit Reiseerlaubnisse von den alliierten Stellen zu erhalten, oder die Problematik, Bücher zu verschicken bzw. überhaupt an die eigenen Bücher und Unterlagen zu kommen, die an anderen Orten untergebracht worden waren.

Die Spanne dessen, was hier im Briefwechsel thematisiert wird, läßt sich in literarischer Hinsicht schon dadurch markieren, daß die Anfänge der Korrespondenz noch in die Zeitgenossenschaft Marcel Prousts hineinreichen, zu dessen frühen Lesern die beiden gehörten, ebenso wie im Falle Paul Valéry, dessen *Monsieur Teste* Rychner übersetzte.<sup>7</sup> Die Bezüge zu den ver-

---

<sup>6</sup> Vgl. auch *Lessings "Rettungen"* : Geschichte und Genese eines Denkstils / Michael Multhammer. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2013. - XI, 397 S. ; 23 cm. - (Frühe Neuzeit ; 183 ) (Edition Niemeyer). - Zugl.: Erfurt, Univ., Diss., 2012. - ISBN 978-3-11-032858-5 : EUR 119.95 [#3359]. - Rez.: **IFB 14-1**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz393892085rez-1.pdf>

<sup>7</sup> *Monsieur Teste* / Paul Valéry. Aus dem Franz. von Max Rychner ... Mit einem Nachw. von Bernhard Böschstein. - 1. Aufl. der Jub.-Ausg. - Berlin : Suhrkamp 2011. - 92 S. ; 18 cm. - Einheitssacht.: Monsieur Teste <dt.>. - Bibliothek Suhrkamp ; 3009) - ISBN 978-3-518-24009-0 Pp. : EUR 11.00. - Zuerst 1927.

schiedenen Literaturen, die sich in dem Briefwechsel finden, sind naturgemäß sehr weitgestreut; sie beziehen sich auch auf Autoren, die heute einem breiten Lesepublikum kaum mehr ein Begriff sein dürften, so etwa der spanische Schriftsteller Unamuno, mit dem sich Curtius intensiv beschäftigte. Ebenso befaßte sich Curtius nachhaltig mit T. S. Eliot, dessen **Waste land** er früh übersetzt. Später sollte Curtius gegenüber Eliot durchaus kritisch eingestellt sein, korrespondiert aber mit ihm, woraus auch im vorliegenden Briefwechsel das eine oder andere mitgeteilt wird. Curtius befaßte sich früh auch mit James Joyce, den er auch persönlich kennengelernt hatte. So schreibt Curtius etwa von einem Wiesbaden-Aufenthalt, bei dem er Joyce über sein Buch ausfragte, zu dem er selbst einen längeren Text verfassen sollte (S. 266). Hausmann weist auch darauf hin, daß das Verhältnis von Curtius und Joyce bisher noch nicht wissenschaftlich behandelt wurde. Gerade was die angelsächsische Literatur betrifft, hat Curtius bewußt sein Repertoire über das eigentlich fachlich naheliegende romanistische Feld hinaus erweitert.

Eine Kontroverse, in der sich Curtius mit seinem Heidelberger Kollegen Karl Mannheim befand, war in den späten zwanziger Jahren von einiger Bedeutung.<sup>8</sup> Curtius hatte Karl Mannheims Buch **Ideologie und Utopie**<sup>9</sup> gelesen, in dem Mannheim seine Konzeption einer „freischwebenden Intelligenz“ entwickelt. Curtius prickelt es schon bei der Lektüre in den Fingern, „darüber etwas zu schreiben“ (S. 236). Zeitbedingte Beschränktheiten lassen sich in diesem Zusammenhang auch bei den beiden Briefpartnern feststellen, denn Max Rychner kommentiert Curtius' Kritik an Mannheim mit einer antisemitischen Bemerkung: „Ohne es zu nennen, triffst Du (neben dem Soziologen-Schwellkamm) ein Grundübel: die Verjudung des deutschen Geistes, dargetan an Rabbi Mannheim. Die *jüdische* Dynamisvergottung hat etwas Leviathanisches“ (S. 239). So erhält auch jene Kontroverse einen Subtext mit problematischen Zügen (vgl. aber S. 581). Auch der etwas unglückliche Streit von Curtius mit Jaspers um die Goethe-Deutung in der Nachkriegszeit spiegelt sich im Briefwechsel mit Rychner.<sup>10</sup> Neben Goethe spielt auch die

---

<sup>8</sup> Siehe dazu **Kontroverse am Abgrund: Ernst Robert Curtius und Karl Mannheim** : Intellektuelle und "freischwebende Intelligenz" in der Weimarer Republik / Dirk Hoeges. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1994. - 270 S. ; 19 cm. - (Fischer ; 10967 : Fischer Wissenschaft). - ISBN 3-596-10967-1.

<sup>9</sup> Es wurde erst jüngst wieder neu aufgelegt, gilt also immer noch als Klassiker: **Ideologie und Utopie** / Karl Mannheim. Mit einer Einl. von Jürgen Kaube. - 9., um eine Einl. erw. Aufl. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2015. - XVI, 302 S. ; 20 cm. - (Klostermann Rote Reihe). - ISBN 978-3-465-04234-1 : EUR 21.90 [#4119]. - In der Einleitung wird die damalige Kontroverse mit Curtius indes nicht weiter erwähnt. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

<sup>10</sup> Siehe dazu ausführlich **Curtius, Goethe und Jaspers oder Ernst Robert Curtius als Goetheforscher** / Frank-Rutger Hausmann. // In: Offener Horizont / hrsg. von Matthias Bormuth. - Göttingen : Wallstein, 2014. - 316 S. : Ill. ; 23 cm. - (Jahrbuch der Karl-Jaspers-Gesellschaft ; 1). - ISBN 978-3-8353-1560-0 : EUR 29.90 [#3874]. - Hier S. 72 - 105. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz420242708rez-1.pdf>

Beschäftigung mit Friedrich Schlegel eine große Rolle für Curtius, daneben auch José Ortega y Gasset, von dem er die Abfassung eines Grundlagenwerkes erwartete, das dieser durchaus essayistisch veranlagte Philosoph aber offenbar nicht mehr zustande brachte. Auch wenn in den Briefen kritische Bemerkungen zu Ortega vorkommen, ist doch Rychner in einem der letzten Briefe von dessen „glanzvolle(r) Erscheinung“ beeindruckt: „es knistert bei ihm auf jeder Seite und funkt und sprüht. Wie traurig ist daneben die Heideggerei!“ (S. 832) (Rychner hatte Heidegger auch persönlich kennen gelernt, war aber offensichtlich seinem Charme nicht erlegen.)

Gleichfalls aufschlußreich ist die intensive Beschäftigung von Curtius mit Hermann Hesse, über den er positiv schrieb, wenn er auch im Briefwechsel in Reaktion auf Rychner offenbar auch dessen Vorbehalte akzeptierte. Anfang der fünfziger Jahre kommt sogar schon die Lektüre Arno Schmidts in den Blick, doch ist sie für Rychner eher enttäuschend. So nebenbei bricht Rychner des weiteren eine Lanze für den meist unterschätzten Christoph Martin Wieland, während beide gleichzeitig in Hamanns Schriften lesen.

Eine wichtigen Rolle spielt für Curtius über Jahre weiterhin die Arbeit an dem *opus magnum* **Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter**, das er in den vierziger Jahren schrieb und für das er ausgedehnte Studien mittelalterlicher Literatur trieb, nicht zuletzt angestoßen von einem Buch von Hans Glunz über die Literarästhetik des Mittelalters, das Curtius in einer länglichen Rezension verrissen hatte. Curtius beliefert Rychner aber auch fast durchgängig mit zahlreichen Essays, in den fünfziger Jahren auch mit einer Rubrik *Büchertagebuch*, die posthum auch als Buch von Rychner herausgegeben wurde.

Ein Blick in das Register mag ergänzend einen Eindruck von den geistigen Kontexten der beiden Briefpartner geben. Namen, die häufiger genannt werden, sind so z.B. Balzac, Benn, Arnold Bergstraesser, Ernst Beutler, Walter Boehlich, Carl Jacob Burckhardt, Dante, Charles Du bos, T. S. Eliot, Stefan George, André Gide, Goethe, Góngora, Friedrich Gundolf, Hermann Hesse, Hofmannsthal, Homer, Horaz, Jaspers, Joyce, Valery Larbaud, Lessing, Thomas Mann, Nietzsche, Novalis, Ortega y Gasset, Proust, Rilke, Max Scheler, Friedrich Schlegel, Rudolf Alexander Schröder, Stephen Spender, Dolf Sternberger, Toynbee, Paul Valéry und Vergil. Wer mag, kann auch aus den vielen nebenbei geäußerten Lektürehinweisen und Anekdoten manchen Honig saugen, so daß am Schluß der Lektüre dieses reichhaltigen Briefwechsels sich eine neue Lektüreliste ergibt. Ein chronologisches Verzeichnis der Briefe ist vorhanden, aus dem sich leicht die Dichte der Korrespondenz in den jeweiligen Jahren entnehmen läßt (S. 853 - 856).

Fazit: Für die Geschichte der Philologie und der Literaturkritik, vor allem auch der deutsch-schweizerisch-französischen Literaturbeziehungen, ist der Briefwechsel in vieler Hinsicht höchst aufschlußreich. Die Kommentierung ist, wie bei Frank-Rutger Hausmann nicht anders zu erwarten, sorgfältig und umfassend, so daß auf Nutzerseite kaum ein Wunsch offen bleiben dürfte, wenn der Band auch angesichts seines Ladenpreises vor allem in Universitätsbibliotheken seinen Platz im Regal finden wird. Das sorgfältig erstellte Register verweist auf die Briefnummern, erfaßt aber nicht nur in den Briefen

genannte Namen, sondern auch die Kommentare, was die Edition zu einem veritablen Nachschlagewerk macht.

Till Kinzel

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz430078773rez-1.pdf>